



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselelektronik

Sender

Nr. 37

19. September 1963

15. Jahrgang

Fotoamateure

WF ruft zum Fotowettbewerb anlässlich der Volkswahl 1963. „Was hat sich in den letzten Jahren verändert in Köpenick, in Berlin, in der DDR?“ Einsendungen 18x24 cm, schwarzweiß oder farbig. Bis zu 6 Aufnahmen können jeweils abgegeben werden. Einsendeschluß: 12. Oktober 1963 ans WF-Kulturhaus oder Stützpunkt Edisonstraße. Eine „Pentina“-Kamera, ein Dia-Projektor, ein Belichtungsmesser, ein Blitzgerät sind zu gewinnen.

- **Das Herz der
Werkzeugmacher
schlägt für die Jugend**
- **Rechenschaftslegung
wurde sofort
ausgewertet**
- **Reserven und
Perspektive**



48 Stunden später

Aus allen Produktionsabschnitten unseres Betriebes kommt immer wieder die Kritik, daß die Kapazität des Werkzeugbaus nicht

ausreicht und darum die Lösung bestimmter Aufgaben „hängt“. Hat die Produktion jedoch schon einmal daran gedacht, ihre Ersatz-

bestückung mit längerem Vorlauf bei der Lehrwerkstatt zu bestellen? Offensichtlich hat noch niemand daran gedacht. Im Gegenteil, es konzentriert sich alles auf den Werkzeugbau unseres Betriebes. Möglichst mit Termin von gestern. Und unsere Werkzeugbauer gehen 'ran, weil sie wissen, wie sehr es auf Erfüllung der Planaufgaben ankommt.

Es ist schon eine berechtigte Ursache für die Kritik vorhanden, die auf der Rechenschaftslegung zur Wahlvorbereitung in der vergangenen Woche von unserem Sekretär der BPO, Genossen Günter Jacobson, geübt wurde. Und weil es so ist, kam es darauf an, schnell zu

(Fortsetzung auf Seite 2)

**Und heute:
Kritische
Augen Seite 3
Anregung
aus Frjasino
Seiten 4 und 5**

Nach Redaktionsschluß:

Kandidat für Stadtverordnetenversammlung nominiert und Wählervertreter bestätigt

Auf einer Versammlung zur Vorbereitung der Volkswahlen wurde einstimmig der Genosse Hans Modrow, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick und Kandidat des ZK der SED, als Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung nominiert. Außerdem wurden 21 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes als Wählervertreter bestätigt, unter ihnen der Betriebsdirektor Genosse Jochen Dunkel.

Die Urheber

„Wir stehen zu Heiner Lauenstein! Unsere Antwort: Stärkung, Schutz und Verteidigung unserer sozialistischen Republik!“ Das ist die richtige Reaktion unserer Kolleginnen und Kollegen auf die in Westberlin verübten Mordüberfälle auf Funktionäre der FDJ und der SED. „Ich denke dabei an die Brutalität und Mißhandlungen, als mein Vater damals von faschistischen Verbrechern abgeholt wurde“, erinnert sich Genosse Anton Preckel. „Die Urheber der Über-

**Unsere
Meinung
dazu:**

fälle in Tiergarten sind die gleichen Elemente wie damals. Auch heute genießen sie wieder den offiziellen Schutz, diesmal durch den Bonner Unrechtsstaat. Der Bundestag beschäftigt sich sogar damit, durch ein Entschädigungsgesetz den faschistischen Räubern ungeheure Geldsummen zuzuspielen. Das Schuldkonto derjenigen, die in Westdeutschland und in Westberlin wiederum ihre Macht gegen Arbeiter und Friedenskämpfer mißbrauchen, ist übervoll. Darum sind wir froh, sie durch die Sicherung unserer Staatsgrenze in die Schranken verwiesen zu haben.“ Unsere Solidarität gehört Heiner Lauenstein und allen Patrioten in Westberlin und Westdeutschland, die mutig und siegesgewiß für Demokratie, Frieden und Fortschritt und für Verständigung kämpfen. Wir erneuern das Bekenntnis zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat und bereiten unsere Volkswahl durch gute Taten vor.

Von Woche zu Woche

Die Schicht B im Bereich Bildröhre wurde in der letzten Woche dank der guten Mitarbeit von 112 Kolleginnen und Kollegen fünfmal Sieger im Tageswettbewerb.

Über „Erfahrungen der KPdSU bei der Leitung der Parteiarbeit“ spricht am 30. September, 16 Uhr, im Terrassensaal unseres Kultur-

hauses ein Gastlektor aus der Sowjetunion.

Zu einem Wandzeitungswettbewerb anlässlich der Volkswahlen hat die AGL 7, Bereich Bildröhre, aufgerufen. Die Auswertung erfolgt am 21. Oktober durch eine Kommission der AGL. 1. Preis 50 DM, 2. Preis 30 DM, 3. Preis 20 DM.

...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 16. 9. 1963: Gasentladungsröhre 102,7 %, Empfängerröhre 99,2 %

Aufgespielt

Interessant und aufschlußreich, in den Protokollen der Abteilung Sicherheit zu blättern. Allein der Punkt der Einhaltung der Vorschriften für elektrische Geräte ist ein kritischer Spiegel. Dabei handelt es sich nicht um Tauchsieder, sondern um industrielle, elektrische Geräte. Die Sicherheitsvorschrift verlangt, daß diese elektrischen Geräte nach Beendigung der Arbeit abzuschalten sind. Diese Vorschrift wurde wiederholt mißachtet, besonders in der Abteilung Quarze.

Dreh ab den Schalter und den Hahn, wenn aus dem Werk du gehst, damit im Protokoll du dann nicht auf der Liste stehst.



ADRETT wird der Betrieb betreten, gute Manier laßt gehn nicht flöten. Spuckt und schmeißt nicht Kippen weg, damit im Werk kein Flecken Dreck

48 Stunden später

(Fortsetzung von Seite 1)

reagieren. Dies ist von seiten des Werkzeugbaus und der Lehrwerkstatt sofort geschehen. Und von der Produktion muß dies noch nachgeholt werden.

Unmittelbar nach der Rechenschaftslegung nahmen die Leitungen vom Werkzeugbau und von der Lehrwerkstatt Verbindung auf. Zwei Tage später waren es bereits Vereinbarungen. Es wurden in Absprachen zwischen ihnen folgende Vereinbarungen getroffen:

Die vier Prüfstücke für die Durchführung der Facharbeiterprüfung werden bis Ende Oktober von unserem Werkzeugbau der Lehrwerkstatt zur Verfügung gestellt.

Ab 1964 werden jeweils fünf bis sechs Werkzeugmacher ihre Spezialausbildung im Werkzeugbau unseres Betriebes erhalten können.

Dabei wird es Aufgabe unserer erfahrenen Facharbeiter im Werkzeugbau sein, die hohe Verpflichtung zu erfüllen, einen guten jungen Facharbeiternachwuchs zu erziehen. Die Erfahrungen und die Qualität und auch ihre Bereitschaft sind vorhanden. Das haben sie nicht nur einmal bewiesen. Gewiß werden sie ihre ganze Berufsehre einsetzen, daß ihre Lehrlinge gut betreut werden. Vielleicht werden auch persönliche Patenschaften daraus erwachsen.

Was der Gesellschaft nutzt, muß auch dem einzelnen nutzen. Oder umgekehrt. Vielfach läßt sich diese Behauptung beweisen. Nehmen wir unsere Bildröhrenproduktion. Obwohl es hier noch allerlei zu verbessern gilt (Stabilisierung der Technologie auf dem chemischen Sektor, weitere Senkung des Ausschusses usw.), zeigt sich hieran doch deutlich: Produzieren wir mehr, hat die Gesellschaft mehr, hat der einzelne mehr.

Aber noch nicht überall haben wir schon alle Hürden überwunden. Oftmals kann man noch feststellen, daß bei neuen Gedanken und Ideen unserer Neuerer nicht sofort die Rechnung bis zum Schluß aufgemacht wird. Das Problem wird über einen langen Zeitraum hingeschleppt. Kei-

ner führt es kurzfristig bis zum Ende durch, weil sich diesem Neuen nicht sofort alle Türen bis zum Ende öffnen.

So ist es mit dem Komplexvorschlag von Fritz Jacobs. Bereits in

Eine Aufgabe für die Ständige Produktionsberatung

der Ausgabe Nr. 29 schrieben wir darüber. Zu dieser Zeit hatte diese Angelegenheit immerhin schon länger als sechs Monate auf dem Buckel. In der Zwischenzeit hat Fritz Jacobs seinen Komplexvorschlag zurückgezogen.

Fragen wir in der Ständigen Pro-

duktionsberatung nach diesem Vorgang, so erhalten wir von dem Vorsitzenden die Antwort, er wüßte nichts davon, da er zur Zeit nicht im Amt sei, weil er sozialistische Hilfe in der Bildröhre leiste. Der Sekretär, der diese Funktion seit Anfang August ausübt, kennt das Problem nicht. Von seinem Vorgänger ist ihm nichts übermittelt worden. Aber unsere Anfrage veranlaßte ihn, der Sache sofort nachzugehen.

An diesem konkreten Beispiel sehen wir, daß bisher weder die Gesellschaft noch der einzelne einen Nutzen hatte. Aber trotzdem liegt in diesem Komplexvorschlag ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen. Fragt sich nun, wer hebt den Schatz endlich? AeH.

Poliermehl und Volkswahl

Mit gutem Ergebnis ist im Bereich Bildröhre die Rechenschaftslegung der A-Schicht durchgeführt worden. Über hundert Kolleginnen und Kollegen, die sich gut vorbereitet hatten, waren anwesend, als der Schichtleiter, Genosse Gerhard Schlott, die Leistungen und Verpflichtungen des Kollektivs in der Vorbereitung der Volkswahlen einschätzte.

Aus allen Diskussionsbeiträgen ging hervor, daß sich die Kollegen Gedanken machen, wie wir noch besser die Arbeit organisieren sowie besser und billiger produzieren können. Deutlich war das politische Wachstum des Kollektivs spürbar; denn während vor etwa zwei Jahren bei Aussprachen Versorgungsfragen das Übergewicht hatten, waren es diesmal Sorgen um die Produktion, Probleme des Wettbewerbs. Die Kollegen kritisierten, daß ihnen die Ausschußvorgabe nicht zeitig genug bekanntgegeben wird. Darüber müssen künftig die Meister den Brigaden und Arbeitsgruppen Erläuterungen geben.

Das Ringen um gute Erfolge im Wettbewerb, das ist die Atmosphäre, die in allen Schichten des Bereichs im Mittelpunkt der Aussprachen steht. Dazu gab es bei der Rechen-

schaftslegung konkrete Verpflichtungen: 30 Prozent Poliermehl soll eingespart werden, ein Kollektiv-Verbesserungsvorschlag dazu ist bereits eingereicht. Polierer und Anhalser wollen sich gegenseitig ihre Arbeitsgänge anlernen. Kollege Andreas, der beste Setzler der Schicht, wird andere Kollegen ausbilden, die dann als Springer eingesetzt werden können. Die Kollegen der Schicht A sandten eine Grußadresse an Heiner Lauenstein. Die Kollegen der Brigade „Rudi Arnstädt“ riefen alle anderen Kollektive auf, am 20. Oktober 1963 bis 12 Uhr zur Volkswahl zu gehen. Wettbewerb und Wahl, die Arbeit zur Erfüllung der Produktionsziele geht weiter.

Nach der Rechenschaftslegung blieb die Schicht A noch in einer gemütlichen Runde beisammen.

Charlotte Riege, AGL 7

Die WF-Mattsch(r)eibe

Hans und Helga haben geheiratet. Vor einem Jahr. Jetzt haben sie ihre Neubauwohnung bezogen. Zwei nette Zimmer, eingebaute Küche, Bad und natürlich Zentralheizung. Vor dem Einzug standen sie plötzlich vor einem schier unlösbaren Problem. Für die neue Wohnung gab es natürlich auch nagelneue Möbel, versteht sich. In dem bisher bewohnten Leerzimmer hatten sie sich vorübergehend mit

Beinahe wie beim alten Plattenschrank

alten Sachen beholfen. Wo sollten sie nun mit diesen hin? Die alte Schlafcouch hatten sie Freunden für ihre Wohnlaube gegeben. Ebenso den Tisch und die Stühle. Aber mit dem alten Küchenschrank und dem alten Kleiderschrank wußten sie nichts anzufangen. Kurz entschlossen stellten sie die Gegenstände zu den Mülltonnen. Aber die Müll-

abfuhr war dafür nicht zuständig. Was sollten sie tun? Zerhacken und verbrennen? Gut und schön. Aber die neue Wohnung hatte ja Zentralheizung. Was sollten sie nur tun? Zu Vaters oder Mutters Zeiten wären bestimmt Interessenten dagewesen für alte Möbel. Aber heute? Wer nimmt sich schon alte Möbel ins Haus? Da kam Hans eine geniale Idee. Am Wil-

helmstrand hat WF ja sowieso einen Gerümpelplatz. Keinem würde es auffallen, wenn sich dort noch einiges hinzugesellte. Gesagt, getan. Und nun freuen sich die Mäuslein und die übrigen Nagetierchen, daß sie nun auch noch in Schränken Versteck spielen können. Sie drücken nach Leibeskräften ihre vier Nagetierbeinchen, damit diese Freude recht lange anhalten möge. —nn

Die Republik braucht alle - alle brauchen die Republik

Kurz und knapp

Von der Zentralen Betriebsgruppenleitung der FDJ wurden zwei Freunde ins Aktiv des Stützpunktes zur Vorbereitung der Volkswahlen im Wohngebiet delegiert. Es sind die Jugendfreunde Dieter Nelkenbrecher und Horst Nickel.

Als Jungaktivist ausgezeichnet wurde am 16. September 1963 der Jugendfreund Harald Stage, Jugendbrigade „Vorwärts“.

Die Verpflichtungen der Jugendbrigade „Manolis Glezos“, Bereich Halbleiter, zu Ehren der Volkswahl sind in einem Plan zur Ausschüßsenkung festgehalten.

Die Wahl der Jugendvertrauensleute der Gewerkschaft bereiten die AGL- und FDJ-Funktionäre vor.

Knoten gelöst

In den ersten Tagen des Wettbewerbs wurde die Produktion von Katoden um 100 Prozent gesteigert

Den Hauptanteil an Produktionsrückständen hat im Bereich Vorfertigung die Abteilung PV 3, Katode und Wendeln. Eine Schuldenlast, die nicht nur auf diesen Bereich drückt. In Vorbereitung der Volkswahlen arbeiten die Kolleginnen mit großem Eifer, um diese Rückstände schnellstens zu überwinden und sich im letzten Quartal auf den guten Plananlauf 1964 vorzubereiten.

Es wurde ein Sonderwettbewerb abgeschlossen. Tagesvorgabe und Erfüllung werden täglich ausgewertet, am Ende der Woche wird abgerechnet und die Leistungsprämie ausbezahlt. Schon die erste Woche brachte ein beachtliches Ergebnis. Erreichten die Kolleginnen und Kollegen bisher 35 000 bis 38 000 Katoden pro Tag, so wurden nach Abschluß des Wettbewerbs in den ersten Tagen bereits 70 000 Stück erreicht. Das ist

eine Steigerung um 100 Prozent. Exakte Arbeitsorganisation, das Mitdenken und Mitrechnen des gesamten Kollektivs und der entsprechende materielle Anreiz brachten die Veränderung. Die ersten Prämien wurden am Samstag ausgezahlt.

Auf der ersten Rechenschaftslegung der Abteilung am Freitag der vergangenen Woche maßen die Kolleginnen ihre Kraft. Noch vorhandene Unpünktlichkeit, sorglos verlängerte Pausen oder vorzeitiger Feierabend wurden kritisch unter die Lupe genommen. Mit einem einwandfreien Belegdurchlauf zum Zwecke der Feststellung, wo Ausschuß entsteht, ist begonnen worden. In der Teilefertigung macht das noch Schwierigkeiten, aber auch dort wird die Lösung gefunden werden. In der Katode wird durch die Zwischenkontrolle der Ausschuß an jedem Arbeitsplatz festgestellt.

Im September steht das Ziel, durch den Wettbewerb einen Tag Vorsprung zu gewinnen. Für Oktober soll die Steigerung des Wettbewerbszieles zehn Prozent betragen, wobei Kollege Benser, der Abteilungsleiter, der Meinung ist, daß mit guter Arbeitsorganisation und guter Wahl-atmosphäre auch eine zwölfprozentige Steigerung möglich ist.

Partei-, Gewerkschafts- und Bereichsleitung der Vorfertigung haben einen einheitlichen, konkreten Fahrplan festgelegt, um in jeder Abteilung, jedem Meisterbereich alle Kolleginnen und Kollegen für die Planerfüllung zu begeistern. Auch hier gilt es: Volksabstimmung durch die Tat. M. D.



UMSICHT UND OPERATIVES HANDELN, Produktionserfahrungen und vor allem enger Kontakt und ein herzliches Verhältnis zu allen Kolleginnen und Kollegen, das sind Anforderungen, die ein Schichtleiter zu erfüllen hat. Genosse Gerhard Schlott (im Bild links), Leiter der A-Schicht im Bereich Bildröhre, hat sich das Vertrauen der Kollegen erworben

Das aktuelle „Sender“-Interview

Das Zentralkomitee der SED faßte Beschlüsse für die Zusammenarbeit der Betriebe mit den Wohnparteiorganisationen und den Ausschüssen der Nationalen Front. Wir unterhielten uns über die ersten Erfahrungen mit dem Genossen Erich Krüger, Beauftragter unseres Betriebes im Wohngebietsstützpunkt.

Frage: Welche Aufgabe erfüllt der Beschluß unserer Partei im Wohngebiet?

Erich Krüger: Dieser Beschluß ist nicht als Aktion zur Vorbereitung der Volkswahl gedacht, sondern für eine ständige Zusammenarbeit. Unser Betrieb übernahm die Verpflichtung für das Wohngebiet Schönevide-Nord. Auch im Wohngebiet soll Klarheit herrschen über die Entwicklung unserer Produktion. Alle Einwohner, ob berufstätig oder nicht, werden mit den Produktionsstätten im Wohngebiet vertraut gemacht.

Frage: Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit sehen Sie?

Erich Krüger: Auf der ersten Einwohnerversammlung sprach als Vertreter unseres Werkes der Kollege



Unser Gesprächspartner
Erich Krüger

Heinz Neumann, Dipl.-Physiker im Bereich Halbleiter. Er schilderte sehr interessant die Entwicklung unserer Produktion, insbesondere seinen eigenen Entwicklungsweg und die Mög-

Kritische Augen

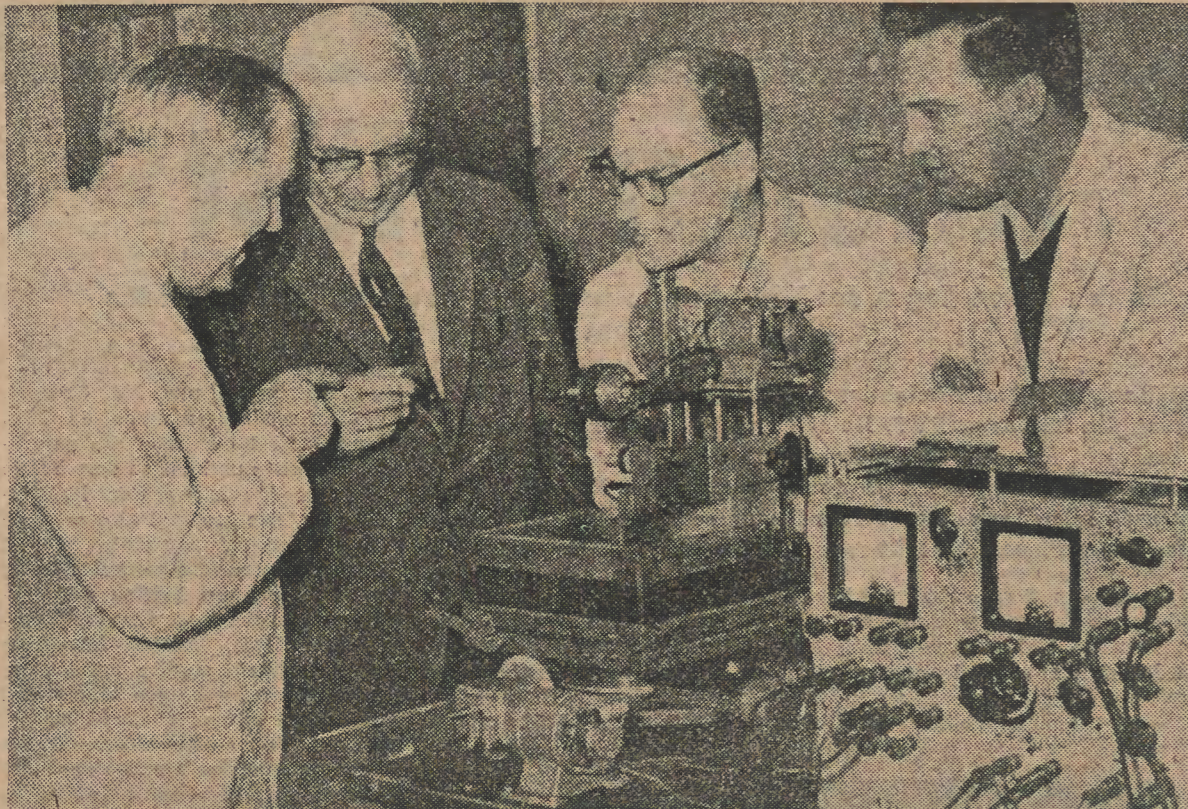
lichkeiten, die ihm als Arbeiterjunge gegeben wurden. Seine Ausführungen fanden großen Anklang. Die Einwohner lobten die Leistungen und Erfolge unserer Kollegen. Besonders die bessere Auslieferung der Bildröhren, was letzten Endes dazu führte, daß jeder dritte Haushalt im Besitz eines Fernsehgerätes ist. Trotz aller Fortschritte erwartet die Bevölkerung von uns eine bessere Belieferung mit Ersatzröhren aller Typen. Es gab auch Kritik an unserem Betrieb. Zum Beispiel bemängelten die Bewohner der Gartenanlage „Wilhelmsstrand“ auf einer Aussprache unseren dortigen Abladeplatz für Kohlen und vor allem die Anhäufung von Bildröhrenkartonagen. Wind und Wetter ausgesetzt, ist dieser Lagerplatz der schlimmste Dreckhaufen in O'weide. Wir haben den Bewohnern die Zusage gegeben, daß dies bis zu den Wahlen geändert wird.

Frage: Wie ist die weitere Arbeit gedacht?

Erich Krüger: Der Schwerpunkt ist, die Leitungen der Wohnparteiorganisationen und der Wirkungsbereichsausschüsse durch ständige Mitarbeit

vieler Genossen und Kollegen aus dem Betrieb zu verstärken. Es kommt darauf an, durch persönliche Aussprachen mit den Familien aller Schichten des Wohnbezirks ein gutes Vertrauensverhältnis zu schaffen. Das kann nicht Aufgabe eines einzelnen sein. Genosse Preckel ist zum Beispiel für die Mitarbeit im Volkskontrollausschuß des Wohngebiets verantwortlich. Wir brauchen viele Genossen und Kollegen zur Mitarbeit. Wichtig ist, daß alle Möglichkeiten der Verbindung zur Bevölkerung genutzt werden. Es darf auch keine Veranstaltung in unserem Kulturhaus mehr geben, Frauennachmittage, Rechenschaftslegungen, Brigadeveranstaltungen usw., wo die Menschen aus dem Wohngebiet Schönevide-Nord fehlen. Auch bei der Festveranstaltung zum Tag der Republik werden sie dabei sein.

Durch solche enge Verbindung zwischen Betrieb und Wohngebiet wollen wir das Interesse der Bevölkerung für unser Betriebsgeschehen anregen und auch das Ansehen unseres Werkes und unseren Stolz auf das Werk für Fernsehlektronik heben.



AM FUNKTIONSMUSTER der Schneidanlage sehen wir von links nach rechts: Ingenieur Georg Schilling, Leiter des Werkzeugbaus, Dr. Kurt Richter, Leiter der Abteilung Querschnittstechnik, Ingenieur Carl-Ernst Richter, Laborleiter, und Ingenieur Arnold Klein, Konstrukteur. Sie gehören zu der Arbeitsgemeinschaft „Elektroerosives Schneiden“. Siehe nebenstehenden Artikel „Anregung aus Frjasino“

- Bei Freunden gelernt
- Elektroerosives Schneiden
- Perspektive für Präzision und Einsetzbarkeit

Anregung aus Frjasino

Dr. Kurt Richter, Verdienter Techniker des Volkes, Verdienter Erfinder des Volkes, Leiter der Abteilung Querschnittstechnik, erfüllte seine Verpflichtung, die er anlässlich des VI. Parteitagess der SED übernahm

Aus Anlaß des VI. Parteitagess der SED hatte ich mich verpflichtet, ein neues Verfahren des Präzisions-schneidens von beliebigen Metallen durch elektroerosives Abtragen mittels laufendem Drahtes — eine Methode, die ich erstmalig bei einem Besuch in der UdSSR in einem Entwicklungsinstitut für Elektronenröhren in Frjasino kennenlernte — im WF einzuführen. Diese elektroerosive Metallbearbeitung mit durchlaufendem Draht stellt ein Verfahren dar, das nicht nur in der DDR neu ist, sondern auch in bezug auf Präzision und Einsetzbarkeit bei schwer zu bearbeitenden Werkstoffen große Perspektiven eröffnet.

Das Kollektiv bestimmte Tempo

Die Durchführung dieses Vorhabens innerhalb eines halben Jahres konnte, wie vorgesehen, nur dadurch erreicht werden, daß die in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der Betriebsunion der KDT zusammengefaßten Kollegen aus der Werkzeugkonstruktion, TT 3, dem Werkzeugbau, TT 4, dem Musterbau, ER 5, und den Bereichen Prüfgeräte, EP, und Querschnittstechnik, ET 8, in ausgedehnter Zusammenarbeit und mit wahrem Feuereifer an die komplexe Lösung der mechanischen und elektrischen Probleme herangingen. Das Funktionsmuster der Schneidanlage herstellten und nach Anbringung einiger Verbesserungen erfolgreiche Erprobungsversuche durchführten, die das gute Funktionieren der Anlage erwiesen.

Beim Schneiden von Kupfer bis zu 8 mm Dicke konnten zum Beispiel mit Wolframdraht Schnittgeschwindigkeiten bis zu 0,85 mm/min bei Oberflächenrauigkeiten von wenigen µm erzielt werden. Das Schneiden von Kupfer hat in der Mikrowellentechnik bei dem zunehmenden Trend zu immer kürzeren Wellenlängen, zum Beispiel für die Herstellung der sehr feinen und präzisen Kämme von Verzögerungsleitungen in Wanderfeldröhren für höchste Frequenzen, in der Zukunft eine große Bedeutung. Außerdem wurden erfolgreiche Schneidversuche an so harten Materialien wie Hartmetall HG 50 und AlN-Co-Magnetstäben durchgeführt, deren Trennung bisher auf besonders große Schwierigkeiten stieß.

richtung des Drahtes versehen ließ. Die vorgesehene Verwendung eines Projektionsmikroskops zur Präzisionsbearbeitung kleinster Teile wird die Anwendungsmöglichkeiten beträchtlich erweitern.

Ein sinnvoller Einsatz des Verfahrens ist jedoch bei den im Vergleich zu herkömmlichen Metallbearbeitungsmethoden relativ geringeren Schnittgeschwindigkeiten nur dann gegeben, wenn der Schneidprozeß, insbesondere bei der Herstellung von Mäandern, in zwei Koordinaten automatisch erfolgen kann. Zu diesem Zweck läuft bereits eine Entwicklungsaufgabe, die im IV. Quartal 1963 abgeschlossen wird. Danach ist es möglich, daß eine Arbeitskraft eine Reihe von Geräten überwachen kann und lediglich die Auswechslung der Werkstücke vorzunehmen hat.

Aus den wenigen angeführten Beispielen ist bereits die Wichtigkeit des Verfahrens, besonders für die Entwicklung modernster Röhren, ersichtlich. Es gilt nun, auf den am Funktionsmuster gewonnenen Erfahrungen aufzubauen, die Konstruktion zu vervollkommen und in möglichst naher Zukunft auch Fertigungsgeräte in genügender Stückzahl zu schaffen.

Dr. Kurt Richter, ET

SIE KAMEN, sahen, taten das Notwendige, und das Bild erschien. Freude darob auf beiden Seiten, bei Martha Tscharnecke und bei den Helfern aus der Brigade des Meisterbereichs Thiemert. Unter Anleitung von Wolfgang Konkol schaltet Frau Tscharnecke ihr Fernsehgerät ein



Wir stellen zur Diskussion:

Vorschläge des Neuerers Leo Hille zur Verbesserung der Realisierung von Verbesserungsvorschlägen und

Überprüfung von Vorschlägen, Beratung der Neuerer, eventuelle Weiterentwicklung einzelner Vorschläge zum Weltstand und Konstruktion für die Realisierung.

von Werkstätten, in denen nach Feierabend gearbeitet werden kann.

Diese Kollektive stehen unter der Anleitung des Neuerers aktiv der BGL. Sie arbeiten eng und ständig mit dem Neuereraktiv der FDJ, den Neuererbrigaden der Bereiche, der Ständigen Produktionsberatung sowie

Praktisch denken Schnell handeln

technischen Neuerungen, unterbreitet auf der Konferenz zur Einschätzung des Wettbewerbs in der Wahlvorbereitung.

Gründung von ehrenamtlichen Kollektiven zur Realisierung von Neuerervorschlägen.

Ein Kollektiv von Entwicklern und Konstrukteuren zur

Überprüfung und Berechnung bzw. Abschätzung des ökonomischen Nutzens.

Ein Kollektiv von Facharbeitern zur Realisierung von Vorschlägen. Dazu Bereitstellung

den Arbeitsgemeinschaften der KDT zusammen. Den Kollektiven sollte auch die Aufgabe zustehen, Schwerpunkte des Werkes zu beleuchten, Untersuchungen anzustellen, Neuerungen vorzuschlagen und zu realisieren.

Das ist eine Freudenträne wert

Was ließ die gütigen, alten Augen der Arbeiterveteranin Martha Tscharnecke feucht werden, diese Augen, aus denen im Laufe ihres langen Lebens unzählbare Tränen quollen: Tränen des Schmerzes, des Mitleids und auch des Hasses? Was ließ sie diesmal feucht werden? — Freude! Freude, die sie so ausfüllte, daß ihr die Stimme versagte.

Was war geschehen? Am Freitag der vergangenen Woche erschien bei ihr der Kollege Sommerfeld von der Brigade „August Bebel“, Maschineninstandhaltung, und die Kollegen Selchow und Konkol aus der Brigade des Meisterbereichs Thiemert, Bildröhre. In kurzer Zeit hatten sie den Fernsehempfänger an das Gleichstromnetz angeschlossen. Das wertvolle Gerät wurde dadurch erst ge-

brauchsfähig. Die bevorstehenden langen Winterabende sind nun für Frau Tscharnecke ausgefüllt, und in ihrem Heim spiegelt sich das pulsierende Leben wider.

Der „WF-Sender“ hat Hilfe organisiert

Aber dies alles wäre noch keine Träne wert gewesen. Solche Akte der Hilfe sind bei uns heute so selbstverständlich, daß sie zwar immer Freude hervorrufen, aber keine Freudentränen mehr. Es muß also noch etwas anderes gewesen sein, und das hat unsere Arbeiterveteranin tief empfunden. Sie, die August Bebel noch kannte, dessen Todestag sich am 13. August zum

50. Male jährte, sie, die mit ihrem Mann zusammen für die Ideale Bebels lebte, die alles Leid dieser Jahre bis zur Neige auskosten mußte, sie erlebte in dieser Stunde,

faschistische Rowdys Funktionäre der FDJ und der SED, müssen Menschen im westlichen Teil unseres Vaterlandes wieder hinter Kerkermauern sitzen, weil sie Kindern einen Ferienaufenthalt in der DDR verschaffen wollten oder für die politische Anerkennung des Arbeiter-und-Bauern-Staates eintraten. Eingesperrt von den Nachfolgern eines Systems, gegen das August Bebel die Worte prägte: Diesem System keinen Groschen und keinen Mann. Vielleicht klangen diese Worte der Arbeiterveteranin Martha Tscharnecke in den Ohren und wurde ihr in dieser Stunde mehr denn je bewußt, welcher Entwicklung sie mit Geltung verschafft hat. Solch ein Mensch hat unsere ganze Verehrung und Hilfsbereitschaft.

Walter Stolle, Zirkel schreibender Arbeiter

Vom Leser für den Leser geschrieben

Grüße von den Jugendlichen unseres Betriebes trafen dieser Tage am Krankenbett von Heinz Lauenstein und in seinem Elternhaus ein. Unsere Jugend, aufgewachsen in einem sozialistischen Staat, ist erschüttert von dem faschistischen Mordanschlag an Heiner. In ihrer Vorstellungswelt gibt es keine Möglichkeiten der Vergleiche. In den Jahren, als der faschistische Terror noch in ganz Deutschland herrschte, waren die jungen Arbeiterinnen und Arbeiter noch nicht geboren oder sie waren noch zu klein, um diese grauenhaften Ereignisse in ihr Erinnerungsbild aufnehmen zu können. In der Zeit, in der sie heranwuchsen, waren sie von der friedlichen Aufbauarbeit umgeben, und heute gehören sie selbst zu den aktiven Erbauern einer friedlichen Zukunft. Sie wollen, daß die ganze deutsche Jugend sich zu Schöpfern einer neuen, einer sozialistischen Gesellschaft entwickelt. Darum gilt dem Patrioten Heiner ihre ganze Teilnahme. Darum lieben sie aber auch ihre Heimat, unsere Republik.

Von Haß erfüllt

Lieber Heinz!

Mit Entsetzen haben wir von dem verbrecherischen Überfall auf Dich gehört. Zu solchen Exzessen aufgeputschter faschistischer Rowdys konnte es nur durch die antikommunistische Politik des Senats kommen, in dessen Erklärungen diese Terroristen zu immer neuen Taten ermuntert werden. Genau wie Du sind wir von Haß gegen solches Unmenschenentum erfüllt.

Wir wünschen Dir recht baldige Genesung und Dir und Deinen Freunden Mut in ihrem Kampf um eine entmilitarisierte Freie Stadt.

Mit freundschaftlichen Grüßen
die FDJler der Schicht B
des Bereiches Bildröhre

Wir stehen an Deiner Seite

Lieber Heinz!

Alle Aktionen, die dem Frieden dienen, werden durch die antikommunistische Politik des Westberliner Senats mit den übelsten Ausfällen beantwortet. Diese Formen der politischen Auseinandersetzung lehnen wir auf das entschiedenste ab. Wir wünschen Dir recht baldige Genesung und viel Erfolg beim Kampf um eine Freie Stadt Westberlin.

Durch unsere Arbeit werden wir dazu beitragen, um Euch in dem Kampf zu unterstützen.

Die Kolleginnen und Kollegen
der Schicht A des Bereiches
Bildröhre

An Heiners Eltern

Werte Familie Lauenstein!

Aus Presse und Rundfunk erfuhren wir von der grauenhaften Mißhandlung von vier Rowdys an Ihrem Sohn sowie an dem 1. Sekretär des Kreisvorstandes Tiergarten der SED, Werner Kleindienst.

Dieses gemeine Verbrechen beweist, mit welchen Mitteln die Bonner Machthaber versuchen, die Stimme der Freiheit zu unterdrücken.

Wir möchten Ihnen hiermit unsere Verbundenheit darlegen und Ihrem Sohn baldige Genesung wünschen, und wir hoffen, daß diese hinterlistigen Verbrecher die gerechte Strafe erhalten.

Grundeinheit der FDJ Halbleiter

Einen Schuß „Technik“

Bereichsleitung Diode berichtete vor dem Frauenausschuß

Das erste Mal hat auch der Bereichsfrauenausschuß Diode mit Bereichsleiter, Abteilungsleitern, Meistern und natürlich mit einigen Kolleginnen eine Aussprache über den Erfüllungsstand des Frauenförderungsplanes geführt. Eine Aufgabe, die nicht formal angepackt wurde, sondern welche die gesellschaftliche Stellung der Frau in unserer sozialistischen Republik in den Mittelpunkt stellte.

Gleichberechtigung, Fähigkeit und Leistung, Förderung und Perspektive der Frauen, das hob Bereichsleiter Kollege Zetsche als Grundlage für eine kontinuierliche Arbeit mit den Frauen hervor. 65 Prozent beträgt der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte in diesem

Bereich, und mit 20 Prozent sind sie in leitenden Funktionen vertreten. Der Punkt Qualifizierung wird bei der jungen, modernen Halbleiterproduktion mit Vorrang behandelt. Es gab aber auch Hinweise, der Meisterinnenausbildung schon von

Schluß „Technik“ hinzuzusetzen, weil die Praxis das einfach erfordert. Die noch mangelnde Kenntnis der Frauen über technische Zusammenhänge ist auch ein Grund, warum aus diesem Bereich im letzten Jahr nur zwei Verbesserungsvorschläge von Frauen eingereicht wurden.

Der Schwerpunkt der gesamten Leitung ist die Qualifizierung der Frauen am Arbeitsplatz. Diese Aufgabe, die schon mit guten Ergebnissen begonnen wurde, wird konsequent weitergeführt.

Die Probleme der Kolleginnen sind auch in der Diode ähnlich wie in anderen Bereichen: Verbesserung des Werkküchenessens, Sorgen um Arbeitsausfall bei leichter Erkrankung der Kinder, Hilfe für die in Ausbildung befindlichen Frauen und einiges mehr.

Der Bereichsleiter gab die Zusage, regelmäßig im Quartal Aussprachen mit den Kolleginnen der Qualifizierungsstufen ab Facharbeiter zu führen, die Abteilungsleiter werden das gleiche für die Qualifizierungsstufen A1 tun.

Abteilungsleiter Klose, Quarze, wird zur Unterstützung der Lernenden Zirkel bilden, um auf Patenschaftsebene in bestimmten Fragen zu helfen.

Es gab aber auch ungeklärte Probleme bezüglich der Differenzierung der Arbeitsgruppen im Wettbewerb. Hier wurde ein Erfahrungsaustausch mit den Bereichen Empfängerröhre und Bildröhre empfohlen. Diese Zusammenkunft, konkret und sachlich geführt, zeigte, daß die staatlichen Leiter dort richtig mit dem Kommuniké arbeiten. Der Erfolg jedoch wäre größer, wenn APO- und Gewerkschaftsleitung mit dem gleichen Ernst darangingen.

M. Diegeler,

Zentraler Frauenausschuß



EINE „SOLISTIN“ von der „Damenkapelle“ Veronika Nixbusento produzierte sich neben dem Gitarrenspiel als Schlagersängerin und fand natürlich sehr viel Beifall. Die Genossen unserer Grenzbrigade haben erneut bewiesen, daß ihnen neben ihrem verantwortungsvollen und anstrengenden Dienst der Humor nicht verlorengeht

Mit viel Humor

Die nun schon zur Tradition gewordenen Frauennachmittage in unserem Kulturhaus wurden am Mittwoch vergangener Woche um einen gutgelungenen bereichert. Die Abteilungsgewerkschaftsorganisationen 1, 6 und 8 hatten dazu eingeladen. Unter dem Titel „Die Frau im Wandel der Zeiten“ erlebten die begeistert mitgehenden Kolleginnen ein buntes Programm, durch das die Kollegin Susanne Dünsch, heiter und besinnlich wie immer, führte.

Ausschnitte aus Jean Effels Zeichentrickfilm „Die Erschaffung der Welt“ und eine Rezitation aus dem Indischen führten uns zurück in die Urzeit. Die Vorstellung unserer Kandidatin für die Stadtverordnetenversammlung von Groß-

Berlin, Genossin Luise Schmidt, und ein Sketch, von Kolleginnen der Empfängerröhre gespielt, versetzten uns wieder in die Gegenwart. Höhepunkte der Veranstaltung waren das Auftreten einer Laienspielgruppe der 1. Grenzbrigade der NVA und einer Kampfsportgruppe der Armee. Besonders aktiv an der Durchführung des Programms beteiligten sich die Combo der 1. Grenzbrigade und die „Damenkapelle“ Veronika Nixbusento, die dann auch dafür sorgte, daß das Tanzbein fleißig geschwungen werden konnte.

Daß der Saal voll besetzt war, beweist die Beliebtheit dieser Veranstaltungen. Wir können nur wünschen: mehr solcher Frauennachmittage!
Kurt Rachner

Schnappschüsse

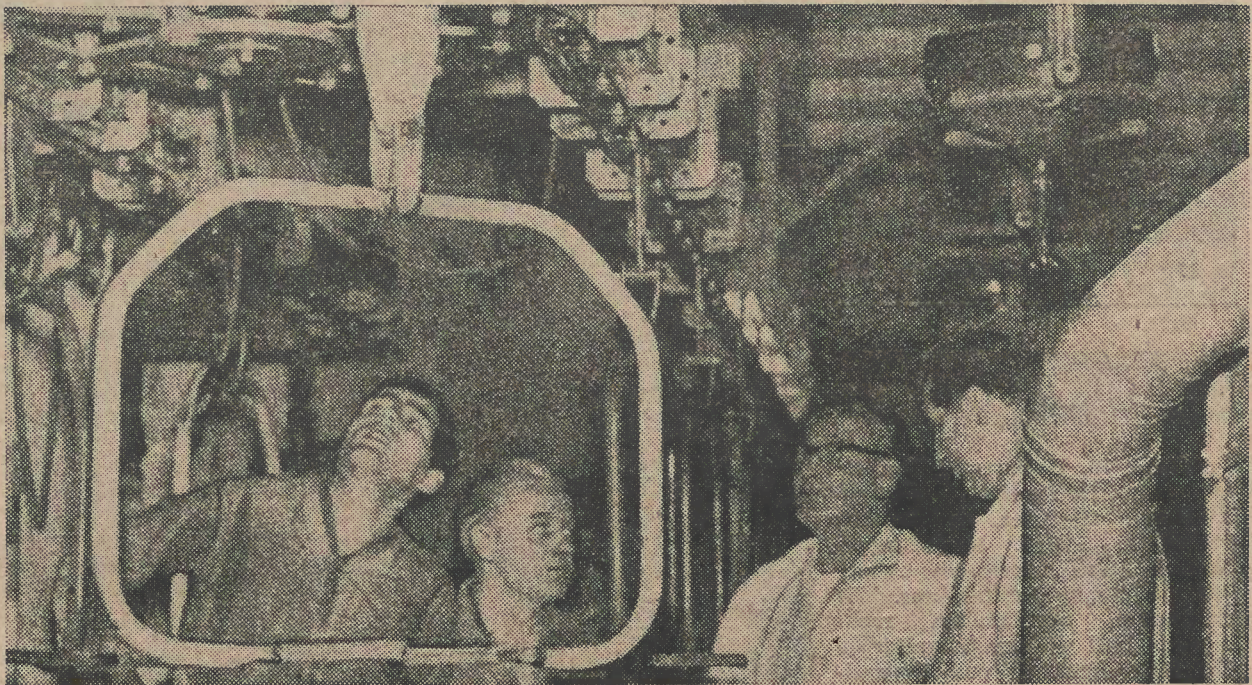
Ausgezeichnet wurden auf der Rechenschaftslegung der Schicht C, Bereich Bildröhre, für gute Arbeit mit einer Geldprämie die Kolleginnen und Kollegen Kulick, Weinert, Hesse, Marks, Duwe, Steinke, Heidepriem, Kusniec, Müller und mit einer Buchprämie Henkel, Mertz und Klein.

Kollege Fehlberg, Leiter der Brigade „John Schehr“ aus TM 6, war der tüchtige Brandschutzhelfer, der mit dafür sorgte, daß am 4. September beim Brand im Rohstofflager kein größerer Schaden für unseren Betrieb entstanden ist.

Eine Aussprache mit Frauen, die sich zur Zeit in der Qualifizierung befinden, wird die Arbeitsgruppe „Frauen“ beim ZK der SED Ende September durchführen.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

FÜNF TAGE FRÜHER, als der Termin vorsah, waren die Kollegen der Werkstatt Thiemert mit der Generalüberholung des englischen Transportbandes fertig. Eine Aufgabe, die sie übernommen hatten, weil durch mangelnde Kapazität im Maschinenbau von TM die Überholung in Frage gestellt war. Für die Kollegen in der Produktion ist das natürlich ein Festessen; denn während der Überholung mußten die Kolben manuell transportiert werden. Hier betrachten Peter Kronenberg, Walter Herwig, Willi Thiemert und Abteilungsleiter Erwin Furcht noch einmal kritisch das vollbrachte Werk



Der falsche Tip

Krankurlaub reichte nicht aus / Der eigene Bleistift mußte her
Tragweite des Handelns war bewußt

In den letzten Augusttagen mußte wiederum die Konfliktkommission der AGL 6 in Funktion treten. Diesmal ging es um die Kollegin Matern, Kostenstelle 130/2, wegen deren Arbeitsmoral und Verhalten beraten wurde.

Der Grund für das Einschalten der Konfliktkommission war folgender: Kollegin Matern, die im Bereich Empfängerröhre als Montiererin arbeitet, war vom 9. Februar bis 5. Mai krank, arbeitsunfähig geschrieben. Während dieser langen Arbeitsunterbrechung erhielt sie Krankengeld. Ab 6. Mai hätte diese Kollegin also ihre Arbeit wieder aufnehmen müssen. Doch da versuchte sie einen falschen Tip. Sie fälschte den Krankenschein und änderte den Termin der Arbeitsfähigkeit vom 6. auf den 9. Mai 1963 um. Nach dem Ermittlungsprotokoll war sich Kollegin Matern der Tragweite dieser Fälschung des Krankenscheines bewußt.

Die Konfliktkommission empfahl der Abteilungsleitung, der Kollegin Matern einen strengen Verweis zu erteilen. Dieser Verweis ist besonders für die Arbeitsbummelei auszusprechen, für die im Wiederholungsfalle eine fristlose Entlassung auszusprechen ist.

A. Schöpl

Sofort bestellen

Demnächst erscheint im Buchhandel eine umfangreiche Dokumentation: „Der zweite Weltkrieg“, eine Chronik in Bildern, fast 1500 bisher noch unbekannte Bilddoku-

mente vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz, über die Schuld des deutschen Imperialismus.

Autor: Heinz Bergschicker. 472 Seiten. Ganzleinen, Preis 36,— DM.

Per Scheck

Ab sofort können bei den Sparkassen und anderen Geldinstituten (außer der Post) Scheckhefte für Sparkonten des Freizügigkeitsverkehrs beantragt werden. Die Scheckhefte gibt es bei dem kontoführenden Sparinstitut unter Vorlage von Sparbuch und Personalausweis. Auf Scheck können zur Höhe des Guthabens ohne Vorlage des Sparbuches an allen Orten Rechnungen bezahlt, kann eingekauft oder Bargeld bis jeweils 500 DM bei den Geldinstituten abgehoben werden.

Wüßten Sie schon...

...daß der Jahresumsatz des Einzelhandels 1963 gegenüber dem Umsatz des Jahres 1958 um fast zehn Milliarden DM höher sein wird?

...daß 1963 eine dreiköpfige Familie durchschnittlich für 1765 DM oder für 26 Prozent mehr Waren im Einzelhandel kaufen kann als 1958?

...daß im Jahre 1955 in der DDR der Pro-Kopf-Verbrauch an Butter 9,5 kg betrug und im Jahre 1963 mit 12,1 Prozent geplant ist, während in Westdeutschland pro Kopf 9 kg Butter verbraucht werden?

...daß sich der Verbrauch an Röstkaffee in der DDR seit 1955 mehr als verfünffacht hat?

...daß in den Jahren 1960 bis 1962 mehr als 160 000 Personenkraftwagen an die Bevölkerung der DDR verkauft wurden?

...daß die westdeutsche Bevölkerung etwa 20 Prozent mehr bezahlen mußte, um im Jahre 1962 die gleiche Menge einzukaufen zu können wie im Jahre 1950?

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 20. September, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Dienstag, 24. September, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16 Uhr: Foto- und Schmalfilmzirkel; 16.30 Uhr: Dramatischer Zirkel.

Mittwoch, 25. September, 16 Uhr: Philatelie; 16.15 Uhr: Zirkel schreibender Arbeiter; 16.30 Uhr: Schallplattenkonzert aus dem Zyklus „Mein Vaterland“ von Smetana.

Donnerstag, 26. September, 16.15 Uhr: Schulung der Sozialbevollmächtigten; 16.30 Uhr: Schallplattenkonzert mit der „Rhapsodie in Blue“ von George Gershwin.

Bei Sonne oder Regen

Längst sitzen unsere kleinen Feriengäste von Neuhaus wieder auf der Schulbank. Das Kinderferienlager „Grete Walter“ jedoch werden sie so bald nicht vergessen. Bei Sonne oder Regen gab es immer gute Stimmung, fürsorgliche Pflege, prima Verpflegung.

Ich selbst versah den medizinischen Dienst in unserem Sanitätsbungalow. Darum einige Hinweise, die von den Eltern unserer Kinder fürs nächste Mal zu beachten sind:

Es gab Kinder, die weder lange Strümpfe noch eine lange Hose oder ein Kopftuch bzw. Mütze in ihrem Gepäck hatten. Doch das Wetter war nicht immer sonnig. Wind und Regen blieben nicht ohne Folgen. Ein kleines Mädchen sagte mir, daß es schon zu Hause Ohrschmerzen hatte, und brachte trotzdem kein Kopftuch mit. Eine weitere Feststellung war, daß viele Kinder

schlechte Zähne hatten. Das Aufsuchen der dortigen Zahnklinik in Ribnitz war immer mit Wartezeit verbunden. Vor der Ferienreise sollten die Kinder gründlich untersucht werden oder eine Zahnbehandlung bekommen.

Schwester Christl Bottek

Sonntagsanrechte

Noch gibt es die Möglichkeit, ein Sonntagsanrecht für die Berliner Theater zu erwerben. Theaterfreunde, die sich dafür interessieren, melden sich bitte bei der Kollegin Schießer in der Abteilung Arbeit, Apparat 29 86.

Unsere Schachaufgabe

Ferdinand Möller,
aus „200 ausgewählte Schachaufgaben“

Matt in zwei Zügen

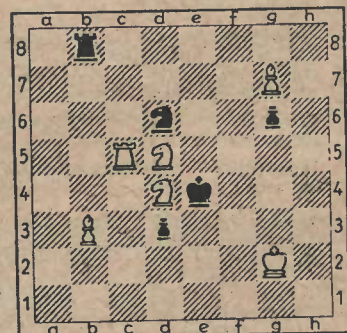
Weiß: Kg2, Tc5, Lb3, Lg7, Sd4, Sd5 (6 Figuren).

Schwarz: Ke4, Tb8, Sd6, Bd3, g6 (5 Figuren).

Auflösung aus Nr. 36 (Dr. Gerh. Kaiser)

1. Sc4 D×h4 / Kd5 / S×c2 / L×c2 2. Td6 matt. 1. ... Kd3 2. Td2 matt.

Müller, Sektion Schach



7



Nr. 37 19. September 1963

Kleine Chronik

Seinen 70. Geburtstag konnte am 9. September Oswald Hähne, Pförtner in unserer Poliklinik, feiern. Noch heute führt er seine Arbeit sehr zuverlässig und gewissenhaft aus. Wir gratulieren nachträglich recht herzlich und wünschen weiterhin viel Schaffenskraft und Gesundheit.



DIE NEUGIER und die Freude machten den Abschied leichter. Alle Kinder, die ab 1. September die Schule besuchen und bisher die Woche über in einem unserer Kindergärten waren, bekamen eine Schultüte. Da war die Freude natürlich groß. Ob sie wohl über das erste Zeugnis auch so groß sein wird? Na, wir drücken die Daumen

TIP für SIE

Ohne Erkältung

Husten und Schnupfen sind keine angenehmen Dinge. Wer möchte denn auch gerade in diesen herrlichen Spätsommertagen damit belastet sein? Da wird es kaum jemanden geben, der nicht sofort in Abwehr geht. Ja, zu dieser Abwehr, sprich Vorbeugung, möchte ich einiges sagen. Die Nächte sind schon recht kühl, auch des Morgens reicht oft der leichte Sommermantel nicht aus, um ein kleines Frösteln zu verhindern. Doch tagsüber, wenn man nach Feierabend nach Hause eilt, lacht die Sonne in schönster Pracht. Also ist es ratsam, seine Kleidung diesen Tatsachen anzupassen. Auf keinen Fall ist es gut, noch unbestrumpt zu gehen, und ebenso nötig ist es, ein wärmendes Jackchen anzuziehen. Doch die Kleidung ist nur eine Sache. Wichtig ist es, sich täglich mit kaltem Wasser zu erfrischen und Vitamine, viel Vitamine, Obst und Gemüse zu genießen, weil sie Abwehrstoffe gegen Erkältungen bilden. Außerdem Sport, Atemübungen oder auch Spaziergänge reichlich zu pflegen, das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Unveröffentlicht!

Literaturveranstaltung zu den Berliner Festtagen

Während der Berliner Festtage findet eine interessante Veranstaltung mit bekannten Schriftstellern unserer Republik statt, zu der wir auf diesem Wege herzlich die Brigaden und Arbeitsgemeinschaften sowie die Leser und Literaturinteressierten einladen wollen. Unter

Erik Neutsch aus: Spur der Steine; Dieter Noll aus: Abenteuer des Werner Holt, II. Teil.

Eventuell nehmen auch Ludwig Renn und Erwin Strittmatter an der Veranstaltung teil. Sie würden lesen aus „Inflation“ und „Ole Bienkopp“. Die Veranstaltung findet am 11. Oktober (Freitag) im Kultursaal der EAW Treptow um 19 Uhr statt. Der Eintrittspreis zu dieser literarischen Veranstaltung beträgt 2,05 DM.

gaden und Beschäftigten unseres Betriebes sprechen möchte, die an der Veranstaltung teilgenommen haben. Sie wird uns am Arbeitsplatz aufsuchen und anschließend im Kulturhaus anwesend sein. Wir hoffen, damit allen Kolleginnen und Kollegen ein besonderes Erlebnis während der Berliner Festtage 1963 vermitteln zu können, und warten auf Ihre Bestellungen.

Ihre Gewerkschaftsbücherei Johannes Lohmann

Büchermurm empfiehlt

dem Motto „Unveröffentlicht“ lesen aus neuen Werken folgende Schriftsteller:

Anna Seghers aus: Die Kraft der Schwachen;

Willi Bredel aus: Ein neues Kapitel, Teil II;

Juri Brezan aus: Felix Hanisch, III. Band zu Gymnasiast und Semester der verlorenen Zeit;

Alle Brigaden und Arbeitsgemeinschaften und interessierten Kolleginnen und Kollegen, die an dieser bedeutsamen Veranstaltung während der Berliner Festtage teilnehmen wollen, werden gebeten, bis spätestens zum 1. Oktober ihre Kartenbestellung in der Gewerkschaftsbücherei, Bauteil B, 6. Stock, direkt oder telefonisch unter Apparat 22 95 abzugeben.

Und nun noch eine wichtige Mitteilung! In der folgenden Woche werden wir in unserem Werk die Schriftstellerin Anna Seghers begrüßen können, die mit den Bri-

???

Waagrecht:

1. Getreidespeicher, 5. größte Insel der westschottischen Inneren Hebriden, 8. Musikhalle, 9. Unkraut im Getreide, 11. schmale Durchfahrt, 13. nordwestdeutsche Hafenstadt, 15. Tag des altrömischen Kalenders, 16. Hausflur, 17. schmale Brücke, 18. griechische Göttin, 19. Laubbaum, 20. Wettkampf, 21. nordafrikanischer Staatenbund (Abk.), 23. Ostseehafen, 24. türkischer Titel, 26. Schwimmvogel, 28. Kriechtier, 30. Himmelsbläue, 31. russischer Großfürst des 10. Jahrhunderts, 32. ital. Insel, 33. Erdzeitalter, 34. Huftier.

Senkrecht: 1. Angehöriger eines jugoslawischen Volksstammes, 2. wetterfestes Gewebe, 3. Hauch, 4. höchster Berg der Erde, 6. junger Mensch, 7. Paradiesgarten, 10. Bündel, Anmaßung, 11. Gipfel in den Berner Alpen, 12. Wissenschaft von der Entwicklung der Erde, 14. franz.: ist, 18. Schiffszubehör, 22. englisches Bier, 24. Seidengewebe, 25. Stern im Sternbild Perseus, 26. englischer Adelstitel, 27. Blasinstrument, 29. Angehöriger einer Volksrepublik.

Auflösung aus Nr. 36

Waagrecht: 1. Kopie, 5. Bisam, 8. Ambra, 9. Ramme, 11. Serum, 13. Re-

1		2	3	4	5	6	7
	8						
9	10				11		12
13			14		15		
16			17				
		18			19		
20			21	22			
		23			24		25
26	27		28		29		
30					31		
			32				
33						34	

portage, 14. Eta, 15. Reuse, 18. Baabe, 22. NOK, 24. Grotewohl, 26. Chaos, 27. Terra, 28. intim, 29. ehern, 30. Enare.

Senkrecht: 1. Karre, 2. Pampa, 3. Immo, 4. Ebert, 5. Basar, 6. Streu, 7. Mumie, 10. Aetna, 12. Egel, 16. Spohr, 17. Ebros, 18. Buche, 19. Agave, 20. Eosin, 21. Kette, 22. Norma, 23. Klage, 25. Wein.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 23. 9. bis 28. 9. 1963

Essen zu 0,70 DM

Montag: Wirsingkohleintopf m. Fleisch
Dienstag: Frische Wurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Obst
Mittwoch: Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln, Gurkensalat
Donnerstag: Deutsches Beefsteak, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Freitag: Saure Eier, Salzkartoffeln, Krautsalat
Sonabend: Kartoffelsuppe m. Fleisch, eine Dampfwurst

Essen zu 1,00 DM

Montag: Gefüllte Gurken, Salzkartoffeln, Gurkensalat
Dienstag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Linseneintopf mit Fleisch, Obst

Donnerstag: Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln, Tomatensalat
Freitag: Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln, Gurkensalat

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

Montag: Gemüseintopf mit Fleisch, Obst
Dienstag: Frische Wurst, Kartoffelbrei, Obst

Mittwoch: Entenfrikassee, Petersilienkartoffeln, Möhrenrohkost
Donnerstag: Gedünstetes Kotelett, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Freitag: Grießflammeri mit Fruchtsaft

Änderungen vorbehalten! Werkküche